

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFZIGSTER BAND



BERLIN 1935

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

EIN NEU GEFUNDENES SIEGEL KAISER KONRADS II.

In Verbindung mit Ausgrabungen, die zur Zeit durch die Stadt Bad Dürkheim unter wissenschaftlicher Leitung des Historischen Museums der Pfalz zur Klarstellung der Frage nach der Stammburg des salischen Kaiserhauses auf der Limburg stattfinden, wurde auch innerhalb der Kirchenruine eine Grabung vorgenommen. Sie galt vor allem der Untersuchung der Frage, wo das Grab der hier 1038 beigesetzten Königin Gunhild, der ersten Gemahlin Heinrichs III. liegt und ob dasselbe noch unberührt erhalten ist. Man ging hierbei von der Annahme aus, daß das Grab an derselben Stelle liegen könne, an der im Speyerer Dom Konrad II. beigesetzt ist. Tatsächlich fanden sich zwischen den vorderen Vierungspfählern die Fundamente eines Lettners, der das Querhaus vom Mittelschiff trennte, und davor die Fundamente eines Kreuzaltares. Vor diesem stieß man in der Mittelachse der Kirche auf einen anscheinend noch unberührten Steinsarg. Seine Lage entspricht genau der Lage des Sarges Konrads II. im Speyerer Dom, so daß eine große Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß es sich um das gesuchte Grab handelt. Gewißheit kann erst die für eine bessere Jahreszeit vorgesehene Öffnung des Sarges bringen.

Bei dieser Versuchsgrabung ergab sich ein sehr bemerkenswerter Zufallsfund. Unmittelbar vor dem Fundament des Lettners in nächster Nähe des südlichen, vorderen Vierungspfählers fand sich eine runde Bleiplatte von 7,5/8 cm Durchmesser und 1,2 cm Dicke. Sie zeigt auf der Vorderseite das vertieft eingeschnittene Bild eines sitzenden Kaisers und die Umschrift † CVNRADV(S) D(E)I GRATIA ROMANOR(um) IMPERATOR AVG. in Spiegelschrift. Der auf dem Throne sitzende Kaiser trägt die Krone und hält in der rechten Hand den Reichsapfel, in der linken Hand das Adlerszepter. Es dürfte sich um einen Originalsiegelstock handeln, mit dem der Kaiser seine Urkunden siegelte. Ein Abdruck des Siegelstockes scheint jedoch nicht mehr erhalten zu sein. Fr. Sprater.

Zu dieser dankenswerten Mitteilung bemerken wir auf Grund unseres Materials folgendes:

Das Bild des aufgefundenen Siegeltypars ist in der Tat mit keinem der bisher bekannten, von BRESSLAU NA. 6, 559 ff. und DD. 4, XXIII ff. verzeichneten und bei POSSE, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige 1 Taf. 12 und 13 sowie Nachträge 4, 73

n. 11 abgebildeten Siegel Konrads II. identisch. Am nächsten steht ihm SI. 5 (POSSE 13,3), doch bestehen auch hier starke Unterschiede.

Der Durchmesser des Siegelstocks ist annähernd so groß wie der der übrigen Siegel (70—73 mm). Der Abdruck stellt den Kaiser en face auf dem Throne sitzend dar. Er ist bärtig, das ganze Gesicht, besonders die Augen treten stark hervor. Er trägt ein Gewand, das auf der rechten Schulter, von der die Faltungen ausgehen, mit einer Spange befestigt ist. In der rechten Hand hält er den Reichsapfel ohne Kreuz, der Daumen und die Finger sind noch zu erkennen, die linke Hand hält ein kurzes Szepter mit dem Adler auf der Spitze; dessen Flügel sind ausgebreitet, der Kopf ist dem Kaiser zugewandt. Diese Verteilung von Reichsapfel und Szepter begegnet nur in SI. 5 und 6 (POSSE 13,3 und 4); sonst ist sie umgekehrt. Auf dem Kopfe trägt er eine Krone, bei der zum Unterschied von den anderen Siegeln die Bügel besonders deutlich sind. Ebenso wie bei den übrigen Siegelbildern ist die Krone mit drei Zinken und einem seitlichen Gehänge geschmückt. Der Thron selbst hat keine Lehne, auf ihm liegt ein Polster, das sich rechts und links zu zwei Wülsten aufbauscht; vor dem Throne steht ein Schemel. Die gleiche Darstellung begegnet auch in den übrigen Siegeln, nur tritt der obere Abschluß der Säulen sonst nicht so deutlich hervor.

Auffällig ist auch die Legende, die über dem Kopf beginnt: † CVNRADV(S) ÐI GRATIA — ROMANOR, IMP̄ROR AV̄G; ungewöhnlich ist die Abkürzung für 'Imperator' und die Form des Herrschernamens, die sonst immer 'Chuonradus' lautet.

Der Siegelstock selbst ist aus Blei und besitzt keine Öse. Andere Typare dieser frühen Zeit sind uns — wenn wir von der Siegelplatte eines Ringes Lothars II. absehen — nicht mehr erhalten. Soweit wir aus den Abdrücken auf sie schließen können, scheinen sie aus Stein oder Kristall bestanden zu haben; die Siegelplatte Lothars II. besteht aus Bergkristall. Auch die Sprünge, die wir bei Siegeln gelegentlich beobachten können (wie etwa beim Gemmensiegel Ludwigs des Deutschen, vgl. Dipl. Karol. ex stirpe Germ. 1, XXXIII), lassen sich bei einem solchen Material des Typars am besten erklären (vgl. zu dieser Frage BRESSLAU, Urkundenlehre 2², 551 ff.). Trotz dieser Abweichungen ist wohl nach der ganzen Lage an der Echtheit des Typars nicht zu zweifeln. K. Jordan.



I. Siegelstempel



II. Siegelabdruck